



**„Je stiller du bist,  
desto mehr kannst du  
hören.“**

*Aus dem Internet*

## IN DIESER AUSGABE:

- **Sabbat in der Bibel**
- **Erlebnis Sabbat**
- **Sabbat für Cursillo OÖ**
- **Jugendcursillo**
- **Nachlese Cursillofest**
- **Berichte und Termine**
- **und vieles mehr...**

## Alles hat seine Zeit

„Wenn du immer rennst, wirst du niemandem mehr begegnen. Und was noch bedeutungsvoller ist, du wirst dir selbst nicht mehr begegnen.“ (Michel Quoist) Ich ergänze: Und du wirst Gott nicht mehr begegnen, deiner Quelle, die dich lebendig macht!

Wenn jeder Tag, jede Woche, das ganze Jahr angefüllt ist mit Besprechungen, Terminen, Aufgaben – und seien es noch so wertvolle und schöne – kann nichts Neues in uns wachsen. Die Natur zeigt es uns vor: Es braucht den Rhythmus von Wachsen, Blühen, Reifen und Ruhen. Ohne die **Zeiten der Ruhe** kann die Erde kein neues Leben hervorbringen. Und wie ist das bei Dir und bei mir?

Auch der Blick auf das Leben Jesu zeigt uns: Es braucht Zeiten des Innehaltens, Zeiten „mit dem Vater allein zu sein“, um dann den Menschen wieder mit all seiner Liebe zu begegnen. Offensichtlich hat auch Jesus diese Zeiten des Rückzugs gebraucht, damit sein Wirken kraftvoll und authentisch blieb.

Ich wünsche Dir den Mut, dich auf den Rhythmus des Lebens einzulassen, Dir Sabbatzeiten (Stunden, Tage, Wochen) zu gönnen, und so das Leben in seiner ganzen Fülle zu erleben!

Maria Grill

## DAS GEISTLICHE WORT



Liebe Cursillistas!

„Die Zeichen stehen auf Wandel und Neubeginn“, - so las ich in einem topaktuellen astrologischen Gutachten. Dann aber vertiefte ich mich in einen schon bereit gelegten Artikel und las dort eine aktuelle Diagnose unserer Kirche: „Soziologische Studien belegen, dass bevorzugt nur noch konservative, traditionsorientierte Milieus angesprochen werden, Leute der Mittelschicht fortgeschrittenen Alters. Achtzig bis neunzig Prozent der Getauften wollen mit dem üblichen Kirchenleben nichts mehr zu tun haben. Die Kirchenspaltung neuen Typs drängt ... progressive, moderne, jüngere Leute ab, was durch Massenansammlungen bei Weltjugendtagen oder Taizé-Treffen nicht zu kaschieren ist.“ (CIG 25/277/2010)

Das ist es, was viele Christinnen und Christen empfinden und täglich in ihren Gemeinden mit Sorge und Hilflosigkeit wahrnehmen. Es gibt nicht wenige Menschen, die die Zukunft unserer Kirche allein im Festhalten an lieb und teuer gewordenen Ausdrucksformen christlichen Lebens sehen. Verbunden natürlich mit dem entwaffnenden Hinweis, dass allein die Vertiefung des Glaubens, gelebte Frömmigkeit und Gehorsam gegenüber unserer Kirchenleitung uns einen Weg aus der - nicht geleugneten! - Krise finden lässt. Struktur-reformen wären nur Äußerlichkeiten, die eher das Verdunsten des Glaubens fördern. Verbunden mit dieser Überzeugung ist meist die Verweigerung, für die „Kirche in der Welt von heute“ (2. Vat. Konzil) ihren Platz und ihre Aufgabe zu suchen!

„Erneuere, Heiliger Geist, in deiner Kirche die Wunder wie in einem neuen Pfingsten!“ Auf diesen Geist Gottes vertraue ich. Ich vertraue aber auch auf die Cursillistas und viele andere engagierte Christinnen und Christen, die bewegt vom Geist Gottes durch ihr Leben das Evangelium verkünden und am Reich Gottes unter widrigen Umständen mitbauen!

Euer Abt Christian

P. Christian Haidinger OSB ist Abt des Stiftes Altenburg

# Zu Atem kommen

Sabbatzeiten haben bereits in der Bibel eine wichtige spirituelle Bedeutung, die auch heute nicht vergessen werden darf.

Als ich bei einem Einkehrwochenende mit den Cursillo-MitarbeiterInnen im Herbst 2010 den Impuls zu einer Sabbatzeit gab, hätte ich nicht gehaut, was dieser auslöst. Aber ich freue mich, dass jetzt eine solche Zeit ausgerufen wird, die anders ist als andere Zeiten. Gerne gebe ich dazu ein paar Gedanken:

## Sehnsucht nach Ruhe

Der Mensch hat eine tiefe Sehnsucht nach Ruhetagen und Ruhezeiten. Er braucht diese wie die Luft zum Atmen und die Nahrung zum Leben. Es ist unmenschlich, ständig unter Leistungsdruck zu stehen, rackern und schaffen zu müssen. Natürlich ist der Mensch wesentlich durch seine Schaffenskraft, seine Kreativität und Aktivität geprägt. Aber das ist nicht alles.

## Gott ermöglicht Ruhe

Geschöpf sein bedeutet aber – Gott sei Dank! – auch ruhen zu dürfen. Gott ermöglicht uns Ruhe – sie ist sein Geschenk an die Schöpfung und deren Krone. Erst als der Ruhetag geschaffen ist, kann Gott sein Werk als vollendet betrachten (Gen 2,1-4). Wir brauchen nicht alles selber machen. Wir müssen uns nicht alles verdienen. Manches fällt uns zu, und wir dürfen es dankbar und genussvoll annehmen. Seht die Vögel und die Lilien, sagt Jesus. Sie säen nicht und ernten nicht, und doch sorgt Gott für sie (Mt 6,22-34).

## Gefährdung der Ruhe

Das Geschenk der Ruhe annehmen erfordert Kultur, d.h. „Pflege“. Dass das Sabbatgebot in der Bibel so oft eingeschärft werden muss, zeigt, wie schwer seine Verwirklichung ist. ArbeitgeberInnen, an die sich das Gebot ursprünglich richtet, sind ständig in der Versuchung, noch mehr aus ihren ArbeitnehmerInnen herauszuholen. Dass die Sonntagsruhe alle paar Jahre wieder von Teilen der Unternehmerschaft in Frage gestellt wird, ist nicht neu. Der Sabbat will verteidigt sein.

Es wäre naiv zu glauben, dass nur die ArbeitgeberInnen dafür verantwortlich sind, dass der Ruhetag eingehalten wird. Schon die Debatten

Jesu mit den Pharisäern zeigen, dass die Ruhetagskultur eine Herausforderung an jedeN EinzelneN ist. Was ich aus meinem Ruhetag mache, liegt in meiner Verantwortung. Ob ich ihn wirklich als Ruhezeit genieße oder ihn mit Freizeitstress belege, ist meine Sache. Ruhe will gestaltet sein.

## „Zu Atem kommen“

Der Begriff Sabbat kommt vom „Überspringen“. Der Sabbat überspringt die normale Zeit. Er ist gleichsam zeitlos. Am Sabbat schaut man nicht auf die Uhr wie am Werktag. Am Sabbat rechnet man nicht in Stunden und Minuten. Am Sabbat ist man einfach da. Man soll und darf „zu Atem kommen“ (Ex 23,12), tief durchschnaufen.

## Regelmäßige Sabbatzeiten

Sabbatzeiten braucht es in unterschiedlichen Rhythmen und unterschiedlicher Dauer: Eine ruhige Stunde am Tag; einen Ruhetag in der Woche; eine mehrwöchige Ruhezeit im Jahr (die wäre eigentlich der Advent – kaum noch zu erkennen!); ein Sabbatjahr alle sieben (Ex 23) oder heute vielleicht realistischer alle fünfzig Jahre (Lev 25; 27).

## Sinnerfüllte Sabbatzeiten

Weil Sabbatzeiten vom alltäglichen Geschäft frei sind, brauchen sie eine alternative Sinnbestimmung. Wir müssen wissen, was wir am Sabbat wollen: Am wöchentlichen Ruhetag vielleicht Zeit für die Familie, die Natur, den Gottesdienst. Im Sabbatjahr Zeit zur Gewinnung neuer Orientierung und Kreativität. Gut, wenn einen da kompetente Personen begleiten!

Michael Rosenberger

Univ. - Prof. Dr. Michael Rosenberger ist Rektor an der Katholischen Theologischen Privat-



universität in Linz und Vorstand des Institutes für Moraltheologie. Er ist Umweltsprecher der Diözese Linz.

# Einfach Da-Sein

Sich im geschäftigen Alltag eine Auszeit gönnen, das erfordert Mut und Überwindung. Ein Erfahrungsbericht

Das Jahr 2010 war für mich sehr anstrengend. Als es sich dem Ende näherte, war ich streichfähig. Mein geistlicher Begleiter schlug vor, Exerzitien oder Tage der Stille einzuplanen – wenn möglich noch diesen Sommer. Das hieß für mich: Die Jungscharwoche der Kinder, zugleich Wanderwoche meines Mannes, ist die einzige Woche im Jahr, wo ich abkömmlich bin. Stets genoss ich diese Woche zu Hause – ganz allein, mit ungestörtem Arbeiten beschäftigt, Musik oder ein Hörbuch hören – das war „meine“ Woche! Die sollte ich hergeben um „still zu werden“? Ich spürte inneren Widerstand. Doch ich ließ mich darauf ein und fuhr für eine Woche ins Stift Altenburg.

## Zuerst Zweifel...

Ich wollte den Laptop und ein gutes Buch mitnehmen, aber davon wurde mir abgeraten: Ein Tagebuch und die Bibel sind genug!

Würde mir nicht langweilig werden? Was sollte ich fünf Tage lang nur mit mir selbst anfangen, wo ich doch schon bei meiner Gebetszeit zu Hause spätestens nach einer halben Stunde anfangen unruhig zu werden? Täglich früh aufstehen, um bei der Laudes dabei zu sein? Meine letzten Schweigeexerzitien waren eine Weile her und hatten nur drei Tage gedauert und sie fanden in Gemeinschaft statt – ob ich diese Form der Stille mit mir selbst aushalten würde?

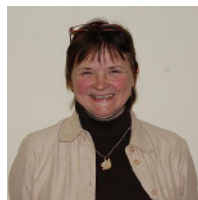
## ...dann einkehrende Ruhe...

Ich ließ mich auf den Rhythmus ein, den die Gebetszeiten der Mönche vorgeben: Laudes, hl Messe, Mittagsgebet, Vesper, Komplet – mitbeten oder sich tragen lassen vom Gesang der Mönche und den Schriftstellen und Texten, dazwischen Spaziergänge, Zeiten in der Meditationskapelle vor der großen Ikone, ruhige Mahlzeiten, Mittagschlafchen, viel Zeit in den Gärten, intensive Träume, Austausch und Anleitungen durch Abt Christian. Und langsam einkehrende Ruhe, das deutlich Gefühl der Klarheit wie es weitergehen kann und gleichzeitig ein Gefühl der tiefen Entspannung

und Erholung. Die Regelmäßigkeit, die angenehme Ordnung, der feste Zeitpunkt, mit Gott zu sein, mehrmals täglich, ganz freiwillig und ohne „Muss“ – taten ihre Wirkung.

## ...Gelassenheit...

Natürlich ist der Alltag zurückgekehrt mit seinen Anforderungen! Auch wieder der „Kampf“ um die stillen Zeiten – und doch: Etwas von der Erfahrung der Ruhe, die aus der Stille kommt, habe ich herübergerettet in meinen Alltag! Ein Teil dieser Gelassenheit begleitet mich immer noch – zumindest kann ich sie zurückholen, wenn sie mich manchmal verlässt.



*Brigitte Kieweg ist verheiratet, Mutter von zwei Kindern und lebt in Losenstein. Sie ist Physiotherapeutin und Cursillomitarbeiterin.*

## ...und neue Einsichten...

Am wichtigsten ist mir das absichtslose Dasein in der Anbetung geblieben – einfach nur mit IHM sein, ohne etwas leisten zu müssen oder zu wollen. Der alte, sich immer wieder einschleichende Irrtum, dass Gebet mit Leistung zu tun hat – den konnte ich wieder ein Stück weiter ablegen. Es ist nicht Leistung, es ist Beziehung! Eintauchen in SEINE Gegenwart, Da – sein und auf IHN warten. Sich SEINER Liebe bewusst sein, ihr antworten und die Menschen, die mich umgeben oder anrühren in diese liebende Atmosphäre mit hineinnehmen – das will Gebet sein.

Freilich geht es nicht ohne unser Tun – im Beruf, in der Familie und in der Pfarre. Aber woher nehmen wir die Energie dafür, was treibt uns an? Ist es Erfolg und/oder Anerkennung oder der Wunsch, diese tiefe Liebe, diese tragende Beziehung zu IHM durch unser Leben und Tun auch anderen zugänglich zu machen – dann müssen wir uns von IHM nähren lassen, von seiner Liebe, von der Begegnung mit IHM.

Das ist nur möglich, wenn wir uns der Stille aussetzen!

*Brigitte Kieweg*

## LEBEN IM VIERTEN TAG

### Sabbat erlöst

Erlöst, was ist das? Brauchen wir Erlösung? Erlösung von der Normalität des Lebens? Wie können wir den Sabbat in unser Leben bringen, die Sehnsucht ganz zu sein, ungetrennt vom Ursprung des Lebens? Ein Bild von der Vertreibung aus dem Paradies hat mich lange sehr beschäftigt, bis ich realisiert habe, dass da mein Lebensweg beschrieben ist. Im Mutterleib leben wir in einem „Ozeanischen Gefühl“ und sind mit der Mutter verbunden. Wir werden ernährt und brauchen nicht einmal zu atmen. Doch nach neun Monaten, spätestens, müssen wir geboren werden. Eine laute, kalte, grelle Welt erwartet uns. Wir werden abgenabelt und auf den Hintern geklopft, damit wir schreien und selbst atmen.

Die zweite Geburt findet um das 18. Lebensmonat statt, wenn das Kind erkennt, dass es ein „Nicht-Ich“ gibt. Das Kind wird zum Subjekt, das sich selbst reflektieren und denken kann. Die Trennung aus der Bindung bedeutet nicht nur Freiheit, sondern auch Angst. Aus dem zweifachen Geboren-werden entspringt eine Grundangst. Diese Angst prägt unser ganzes zukünftiges Verhalten und wir entwickeln Methoden um mit dieser Grundangst umgehen zu können. Wir meinen, wenn wir *viel haben* oder *Macht* ausüben können, wird die Angst kleiner. Jesus zeigt uns einen anderen Weg. VERTRAUEN statt ANGST, SEIN statt HABEN, LIEBE statt MACHT ist sein Lebensprogramm. *Sabbat* ist die Sehnsucht zurück zu kommen ins Paradies, der Anfang einer Idee vom Reich Gottes. Sabbat ist für mich mehr als Einkaufsstillstand, mehr als arbeitsfrei. Sabbat ist für mich dem *Leben vertrauen*, Sabbat ist *SEIN dürfen*, ist *LIEBEN* statt erzwingen, dann bist Du in Seinem Reich, dann ist Sabbat.

*Gerhard Burgstaller*



*Gerhard Burgstaller ist Geschäftsführer bei der Energie AG OÖ und aktives Mitglied des Seelsorgeteams in Arbing.*

## JUGENDCURSILLO OÖ

Sei, wie du bist! Tanz · doch

## Ruhe schmecken

JUGEND  
VERTIEFUNGSCURSILLO„Das Große sehen im Kleinen  
Handeln“

Manchmal fühlen wir uns überfordert mit den Ungerechtigkeiten und der Not in unserer Welt. Als ChristInnen kennen wir die Verantwortung, haben aber oft Schwierigkeiten, dem Anspruch des Evangeliums gerecht zu werden. Wie wir im Kleinen Schritte setzen können, ohne das Große aus den Augen zu verlieren, darüber wollen wir uns in diesen Tagen austauschen. In Diskussionen, im gemeinsamen Gebet und selbstverständlich gewürzt mit viel Gemütlichkeit und Freude können die Erfahrungen unseres Jugendcursillo wieder lebendig werden. Eingeladen sind alle, die bereits bei einem Jugendcursillo dabei waren.

## Wann:

Freitag, 21. 10. 2011; 17.00  
bis Montag, 23. 11. 2011; 18.00

## Wo:

Karlingerhaus, Königswiesen

## Anmeldung:

[jugendcursillo@dioezese-linz.at](mailto:jugendcursillo@dioezese-linz.at)

## Nähere Infos:

<http://jugendcursillo.blogspot.com>

„Wir sind wichtig, unentbehrlich! Es gibt genug zu tun und keine Zeit zu ruhn!“ Sind es nicht diese oder ähnliche Gedanken, die oft mehr oder weniger bewusst, in uns schlummern und verhindern, dass wir so etwas wie Sabbat halten, uns einfach Ruhe gönnen.

„Und Gott segnete den siebten Tag und erklärte ihn für heilig; denn an ihm ruhte Gott, nachdem er das ganze Werk der Schöpfung vollendet hatte.“ (Gen 2, 3)

Wir, die wir Gott ähnlich sind, nach seinem/ihrem Abbild geschaffen, dürfen wir nicht auch, wie Gott es tat, von Zeit zu Zeit ruhen und die Früchte unserer Arbeit sehen, bestaunen, genießen? Ruhe schmecken!

Im Still werden, im einfachen Dasein, im Spaziergehen, Musikhören, im Sitzen und einfach nur schauen,... können wir loslassen, uns sammeln und zu uns kommen. Unsere Sinne können zur Ruhe kommen und sich dadurch wieder neu schärfen. Sich Zeit nehmen – sein Leben anschauen – sich selbst bewusst wahrnehmen – zu neuen Perspektiven gelangen – Kraft holen – all diese Schätze liegen verborgen in der Kunst, die Dinge von Zeit zu Zeit, von Sabbat zu Sabbat stehen

und liegen zu lassen und das Leben im einfachen Dasein zu feiern. Nur darin können wir Dankbarkeit entwickeln, denn diese braucht Zeit. Wenn wir nur von Arbeit zu Arbeit rasen, werden wir kaum Zeit haben zu sehen, wie viel wir eigentlich mit Gottes Kraft erreichen und bewegen dürfen.

Oft sind wir so gefangen in dem Glauben alles machen zu müssen. „Ohne uns geht ja nichts!“ – Und ob! Gott sorgt für uns! Mit diesem Wissen und Vertrauen können wir beruhigt alles immer wieder in seine/ihre Hände legen und loslassen.

Als ich vor zwei Jahren die ersten paar Bücher des ersten Testaments las, war ich nur so erstaunt, wie sehr Gott sein Volk Israel dazu aufruft den Sabbat heilig zu halten, nach sieben Jahren ein Sabbatjahr einzulegen...

Gott gönnt uns Ruhe! Wie heilig ist sie uns? Hat nicht unser Tun mehr Qualität, wenn wir auch Pausen machen und nach diesen gestärkt wieder neu durchstarten?

Gott will, dass wir leben! Wir werden aber nur *lebendig* bleiben, wenn wir immer wieder Sabbat halten, einfach Ruhe geben und loslassen, um neu beschenkt werden zu können.

Theresia Ruf

„Wer glaubt, ist nie allein.“  
Ein Zeugnis vom Jugend-  
cursillo im Frühjahr

Als mich Theresia zum Studentencursillo einlud, hatte ich bis dahin noch nie etwas davon gehört. Ich sagte einfach zu, da Theresia so sehr davon schwärmte. Und ich kann sagen, sie schwärmte nicht ohne Grund. Mich begeisterten vor allem die Offenheit, die Freiheit und die Authentizität. Die Kleingruppen ermöglichten gute Gespräche und die Gottesdienste vermittelten wirkliche Gemeinschaft untereinander und mit Gott. Ähnlich war es wahrscheinlich in den Urgemeinden, wenn sie Eucharistie, Danksagung feierten. Ohne ein Event aus dem Gottesdienst zu machen, sondern ganz natürlich und lebensnah, mit Jesus im Zentrum durfte ich in diesen Tagen die Freiheit und Weite spüren, die Gott schenkt.

Ein Theologieprofessor in Innsbruck stellte einmal folgenden Vergleich an: Die Theologie als Wissenschaft ist so wie



die Speisekarte bei einem Festmahl. Sie ist wichtig und hilfreich, das eigentliche Festmahl ist aber die Religions- bzw. Glaubenspraxis. Genau das durfte ich beim Cursillo erfahren. Der christliche Glaube schenkt tiefgehende Freude und Gemeinschaft und kann deshalb in allen Lebenssituationen wirklich Hoffnung und Stütze sein. Auch wenn für mich der Glaube schon immer wichtig war, so ist der Cursillo wieder eine Ermutigung, Gott auch weiterhin im Alltag einen festen Platz zu geben und *Gott täglich neu zu vertrauen*. Auch wenn solche „Tankstellen“, wie es der Cursillo sein kann, auf dem Glaubens- und Lebensweg sehr wichtig sind, kommt es im Wesentlichen auf den Alltag an; gerade dazu möchte und kann der Cursillo ermuntern, diesen mit Gott zu leben, der wirkliche Freiheit schenkt!

Benjamin Schwarz, Innsbruck

(Benjamin studiert Fachtheologie in Innsbruck und ist auf dem Foto in der Mitte zu sehen)

# Sabbatzeit Cursillo OÖ

Liebe Cursillistas!

Wie beim Cursillofest bereits angekündigt, planen wir im Cursillo (in der Mitarbeitergemeinschaft) eine Sabbatzeit. Vielleicht befremdet oder verunsichert dich/euch dieser Gedanke – Wozu soll das gut sein? Was soll das bewirken? Und wie schaut das konkret aus? Auf diese Fragen möchte ich hier eingehen. Entstanden ist die Idee beim letzten Mitarbeiterkehrwochenende. In Begleitung von Prof. Rosenberger haben wir uns Gedanken zur Schöpfungsgeschichte gemacht (s.S.2). Bei der Überlegung: „Was heißt Schöpfungsverantwortung leben für uns im Cursillo“ kristallisierte sich heraus, dass der Sabbat als „Höhepunkt bzw. Krone der Schöpfung“ für uns eine wichtige Rolle spielt. Uns ist klar geworden, es ist nicht nur im persönlichen Leben wichtig, sich Zeiten des Rückzugs zu gönnen, um bewusst auf das eigene Leben zu schauen, die Kraftquellen neu anzuzapfen und die Richtung zu überdenken. Es ist auch für uns als Cursillobewegung wichtig, einmal innezuhalten, dankbar auf das bestehende Werk zu schauen und zu überlegen, in welche Richtung wir uns bewegen (wollen).

Unser Vorhaben ist folgendes: Wir wollen in der von Jänner bis Oktober 2012 geplanten Sabbatzeit unsere eigene Spiritualität vertiefen, unseren Quellen zu neuem Sprudeln verhelfen und die Beziehungen in der Mitarbeitergemeinschaft bewusst pflegen und vertiefen. Wir werden uns mit der Frage auseinandersetzen, wo in unserer Zeit, in unserer Kirche der Auftrag des Cursillo liegt, ob es ggf. etwas Neues braucht um die Menschen mit der Botschaft Gottes zu erreichen und sie dafür zu begeistern. Begleitet werden uns in dieser Zeit Mag. Johannes Brandl und Mag. Susanne Gross.

Es wird daher im kommenden Arbeitsjahr nur im Herbst Cursillotermine geben (siehe letzte Seite), der Vertiefungscursillo findet nur im Dezember statt, der „4.Tag“ wird weiterhin erscheinen, das Cursillofest und die Bergmesse im nächsten Sommer finden ebenfalls statt.

Wir bitten um die Begleitung durch Euer Gebet, damit wir uns vom Geist Gottes in dieser Zeit führen und leiten lassen.

Für die Mitarbeitergemeinschaft  
Maria Grill

## MEDITATION

Du sollst dich selbst unterbrechen.

Zwischen Arbeiten und Konsumieren soll Stille sein und Freude, zwischen Aufräumen und Vorbereiten sollst du es in dir singen hören,

Gottes altes Lied von den sechs Tagen und dem einen, der anders ist.

Zwischen Wegschaffen und Vorplanen sollst du dich erinnern an diesen ersten Morgen, als die Sonne aufging ohne Zweck und du nicht berechnet wurdest in der Zeit, die niemandem gehört außer dem Ewigen.

Dorothee Sölle

## Bergmesse im August 2011



Am 7. August feierten wir gemeinsam mit P. Tassilo am Grünberg die schon traditionelle Bergmesse und erlebten die wunderbare Natur des Salzkammergutes mit dem Blick auf den Traunsee. Der Wettergott meinte es auch gut, sodass der Regen erst nach der Messe einsetzte.

In der Lesung (1.Kö19) hieß es: „Komm heraus und stell dich auf den Berg vor den Herrn“! Dieser Aufforderung kamen 120 Menschen nach, die mit Liedern, Beten und Worten aus der Schrift den Gottesdienst feierten. In der Homilie zum Evangelium (Joh 1, 3-7 – Jesus und Nikodemus) schenkte uns P. Tassilo Worte des Lebens:

*Nikodemus suchte in der Nacht - jene Zeit, in der das Wesentliche des Lebens überlegt und besprochen wird - das Gespräch mit Jesus. Dieser spricht zu Nikodemus von der*

*erneuten Geburt aus Wasser und Geist. Uns kann es in unserem Leben ähnlich ergehen: Wir sind von unserer Lebensgeschichte geprägt, und führen ein Leben, wo vieles gut eingeübt und eingerichtet ist. Wir sind Menschen mit Talenten und Unvollkommenheiten. Auch zu dir sagt Jesus: Du bist mir willkommen wie ein neugeborenes Kind. Du bist nicht für dein ganzes weiteres Leben festgelegt auf all das, was bisher war. Es ist geistgewirkt Neues möglich! Was kannst du selber dazu beitragen? Mach es wie Nikodemus: Suche Zeiten des ungestörten Gesprächs mit Jesus. Sprich mit einem Menschen deines Vertrauens über das Wesentliche deines Lebens.*

In der Kollekte wurde für das Schulprojekt „St. Idda Academy“ in Kenia gesammelt, das von Fritz und Horst Stadler betreut wird. Für das neue Projekt „Brunnen für St. Idda“ wurden € 864,00 gespendet. Ein herzliches „Vergelt's Gott“! Auf der gemütlichen Grünbergalm konnte anschließend der Regen abgewartet werden. Mit ihrer gutbürgerlichen Küche weiß die Hüttenwirtin Silvia Zauner, wie sie den Gaumen der Gäste verwöhnen kann. Gestärkt an Leib und Seele kehrten alle wieder in das Tal und ihre Heimatorte zurück.

(Ausführlicher Bericht und mehr Fotos auf der Homepage!)



# Sichtweisen bestimmen...

...und verändern unser Leben! Eine Zusammenfassung des Vortrages von Pfr. Franz Schobesberger beim Cursillofest am Pfingstmontag in Brunnenthal/Schärding

Unser gesamtes Leben, das persönliche, das gesellschaftliche und religiöse, Politik, Wirtschaft – alles wird von den jeweiligen Sichtweisen bestimmt und verändert.

Beim Blick in die Bibel oder auf die Kirchengeschichte, finden wir ebenfalls viele Beispiele, wie maßgeblich sich Sichtweisen auswirkten. Jesus brachte ganz neue Sichtweisen – und scheiterte weitgehend gerade deshalb, weil weite Teile des Volkes nicht dazu bereit waren, ihre eigenen Sichtweisen in Frage zu stellen und zu korrigieren.



*Pfr. Franz Schobesberger und P. Maximilian Bergmayr beim Festgottesdienst*

Die Macht des Umfeldes war schon in der ersten Zeit der Urgemeinde ungemein groß, sodass sich deren Sichtweisen in so manchem rasch gegen jene von Jesus durchsetzten. In der Theologie wirkten sich dann zu einem wesentlichen Teil die Sichtweisen des Paulus aus.

Die Interpretation biblischer Texte im Laufe der Zeit, was man alles aus den jeweiligen Kulturen in die Theologie übernahm, die konkrete Gestaltung der Kirche, etc., hatten großteils ihre Ursache in den gegebenen oder veränderten Sichtweisen. Glaubensspaltungen waren und sind meist die Folgen anderer Sichtweisen.



*Herzlich willkommen sein...*

Das II. Vatikanische Konzil hatte sich vorwiegend damit auseinandersetzen, ob man bei gewohnten Sichtweisen bleiben oder sich neuen öffnen sollte. Aus der Sichtweise, ob z.B. die Kirche eine hierarchische Pyramide, ein Haus voll Glorie oder das pilgernde Volk Gottes sei, ergeben sich völlig verschiedene theologische und pastorale Konsequenzen. Die Auseinandersetzungen dazu dauern an und sind eine akute Ursache für die aktuelle Krise der Kirche. Man streite sich aus verschiedenen Sichtweisen, ob es sich um eine Strukturkrise oder eine Glaubenskrise dreht, ob zuerst Strukturfragen oder die Gottesfrage angegangen werden müssten.

Selbst so brisante Auseinandersetzungen wie jene um die Weihe von Frauen zu Diakoninnen oder Priesterinnen beruhen nicht zuerst auf sachlich eindeutigen und unveränderlichen Grundlagen, sondern zum erheblichen Teil auf durchaus zu verändernde Sichtweisen.

Ob man auf die Erhaltung der Tradition schwört oder auf Reform und Neugestaltung, ist vorwiegend eine Frage der Sichtweise.

Was man als Werte ausgeben, erhalten, verändern oder aufgeben will, hängt mit der jeweiligen Sichtweise zusammen.

Wir sprechen vom Gottesbild, Menschenbild, Kirchenbild, Priesterbild etc. Bilder bieten Ansichten und können ganz verschieden gesehen werden. Wenn zwei dasselbe sehen, sehen sie dennoch nicht automatisch das Gleiche. Welches Bild man als das richtige oder gar einzig richtige betrachtet, wird vorwiegend von der Sichtweise bestimmt. Das Motto



*...gute Freundinnen wieder sehen...*

beim Papstbesuch in Mariazell lautete: „Auf Christus schauen“. Dass auf dem Plakat keine Christusikone, sondern ein großes Papstbild und unten ganz klein der Text des Mottos zu sehen waren, offenbarte (vielleicht unbeabsichtigt oder auch nicht) eine bestimmte Sichtweise.

Zu Lebzeiten Jesu schauten die Leute auf ihn und sahen in ihm – jeweils nach ihrer Sichtweise – den Zimmermannssohn aus Nazareth, woher ja nichts Gescheites kommen kann, den wiedergekommenen Elija, den Messias, den Ketzler und den Aufrührer und noch alles Mögliche und Unmögliche. Dementsprechend gingen sie mit ihm um!



*Der Jugendchor von Brunnenthal gab dem Gottesdienst einen festlichen und schwungvollen Rahmen.*

Setzen wir uns vielleicht deshalb so wenig mit den Sichtweisen, den eigenen und anderer auseinander, weil sie einen so tiefen Einblick in das geben, was gewöhnlich eher verschleiert werden soll?

Oder ist es die Angst vor den Konsequenzen, die eine Offenlegung und ein Erkennen ihrer Tragweite mit sich bringen würde?

Auf jeden Fall ist das genaue Betrachten der Sichtweisen eine spannende und herausfordernde Angelegenheit.

*Franz Schobesberger*



*...letzte Besprechungen zur Moderation...*

# Cursillofest 2011 - Ein Fest der Begegnung...



Unsere Cursillosekretärin Monika Eglseer und ihr Mann Karl



Der „eilige“ P. Maximilian

## ...und Solidarität!

Die Kollekte wird für zwei Projekte verwendet: In **Österreich** werden die vier Lernzentren der Caritas unterstützt, in denen Schulkinder Defizite in Wahrnehmung und Bewegung abbauen können.

In **Indien** fließt das Geld in den Aufbau eines Bildungszentrums für marginalisierte Kinder und Jugendliche.

1.950,00 €



Erfahrungsaustausch



Die „hauseigene“ Konditorei der Pfarre Brunnenenthal



Gute Gespräche unter guten Freunden



Michael Haderer (Leitung JC OÖ) im Gespräch



Ein schönes Fest der Begegnung geht zu Ende

## RANDNOTIZEN

In dieser Ausgabe dürfen wir einigen Menschen unseren Dank sagen. Das soll in den nachfolgenden Zeilen für jede und jeden ganz persönlich festgehalten werden!

### Liebe Maria Scharl!

Nach 34(!) Jahren beendest Du nun Deine Mitarbeit. Wir danken Dir für Deinen Einsatz für den Cursillo in Oberösterreich und Deine Freundschaft! Gottes Segen!

### Lieber Pfr. Karl Wögerer!

Auch du scheidest aus der Mitarbeit aus. Mit Deiner ruhigen und bestimmten Art hast Du den vielen Cursillos, die Du begleitet hast, einen unverwechselbaren Stempel aufgedrückt. Gottes Kraft und Segen für Deine vielen Aufgaben in Pfarre und Dekanat!

### Lieber P. Alois Parzmair!

Im Juli hast Du Deinen 70. Geburtstag begangen. Deine Priesterweihe jährt sich heuer zum 40. Mal. Dein einzigartiger Charme und Deine tiefe Frömmigkeit hast Du uns immer auf besondere Weise spüren lassen! Wir gratulieren zu Deinen Jubiläen und danken Gott, dass ER Dich in Seinen Dienst gerufen hat!

### Lieber Alexander Brüdl!

Viele Jahre hast Du treu und korrekt die Ultreyatermine für die jeweilige Ausgabe des 4. Tages gesammelt und überprüft. Da Du diese Aufgabe jetzt zurück legst, danken wir Dir herzlich für Deine stille, aber wichtige Mitarbeit im Hintergrund! Gott segne Dich!

### Liebe Maria Schimpl!

Danke, dass Du die Aufgabe von Alexander Brüdl übernommen hast und Dich in Zukunft um die Ultreyatermine kümmerst. Herzlich willkommen!

### Als neue Mitarbeiterin

begrüßen wir *Jutta Grillitsch*. Sie ist Kindergartenpädagogin und lebt mit ihren beiden Kindern in Sattledt! Herzlich willkommen im Mitarbeiterkreis!

**Cursillo für Führungskräfte**  
3. - 6. 11. 2011  
Stift St. Lambrecht/Stmk.

Ein besonderes Angebot für Menschen in Führungspositionen. Diese drei Tage sollen Kraft und Ermutigung geben, mit christlichem Rückgrat überzeugend zu führen.

Nähere Informationen:  
[oliver.rath@gmx.at](mailto:oliver.rath@gmx.at)

## ULTREYA - TERMINE

- Attnang-Puchheim:** 3. Freitag im Monat, 19.00 Uhr, Pfarrzentrum Puchheim
- Bad Leonfelden:** 13.09.2011, 20.00 Uhr, Gästezentrum
- Braunau-Höft:** letzter Mittwoch im Monat, 20.00 Uhr, (Pfarre Haselbach-Höft)
- Brunnenthal:** 2. Freitag im Monat, 19.30 Uhr, Eucharistiefeyer für die Erneuerungsbewegungen
- Buchkirchen:** 3. Montag im Monat, 19.30 Uhr, Pfarrhof Buchkirchen
- Frankenburg:** 3. Dienstag in ungeraden Monaten 19.30 Uhr, Pfarrzentrum
- Garsten:** 3. Dienstag im Monat, Auskunft: Franz Mayr; blumen.mayr@gmx.at
- Grieskirchen:** 3. Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr, Gemeinschaftsmesse im Pfarrheim
- Kleinreifling:** 2. Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr, Kirche/Pfarrheim
- Kremsmünster:** 4. Freitag im Monat, 19.30 Uhr, Pfarrheim
- Linz-Hl. Dreifaltigkeit:** 2. Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr Pfarrheim, Wieningerstr.14
- Linz -Urfahr:** 1. Dienstag im Monat, 19.30 Uhr, Pfarrheim St. Leopold
- Mattighofen:** 2. Freitag im Monat, Ort wechselt, Auskunft Jank, Tel.07744/6243
- Naarn/ Windhaag b. P.:** letzter Mittwoch i.M., 19.30 Uhr, Vertiefungsabend, Pfarrkirche Windh. vorübergehend keine Ultreya
- Oberwang:** 13.03.2012, 20.00 Uhr, Pfarrheim
- Reichenau:** Jeden 3. Dienstag in den geraden Monaten; 19.30 Uhr, Pfarrheim
- Rohrbach:** 3. Mittwoch im Monat, 20.00 Uhr im Pfarrheim
- Schlierbach:** 3. Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr im Pfarrheim
- Thalheim b. Wels:** 1. Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr, Pfarrhof Thalheim
- Traberg:** 8. 11.2011; 20.00 Uhr, Pfarrheim
- Vorchdorf:** letzter Freitag im Monat, 19.30 Uhr, Pfarrheim
- Wolfers:** Auskunft: Maria Ploner 07253/8596 20.00 Uhr, Kapelle neues Altenheim
- Zwettl a .d. Rodl:** 10. 1.2012; 20.00 Uhr, Pfarrheim

### Termin-Änderungen der Ultreyas bitte an:

Maria Schimpl, Fischböckau 8, 4655 Vorchdorf  
0699/18003034; schimpl.maria@gmx.at

Bitte, alle persönlichen Adressänderungen an das Sekretariat bekannt geben!!!

## Impressum:

Informationsorgan der Cursillo-Bewegung der Diözese Linz; erscheint mindestens vier Mal jährlich.

**Medieninhaber und Verleger:** Cursillo-Bewegung der Diözese Linz.

**Herausgeber:** P. Maximilian Bergmayr OSB;

**Redaktion:** Silvia Wohlgemuth.  
Alle: A-4550 Kremsmünster, Exerzitienhaus Subiaco.

**Druckerei:** kb-offset, Römerweg 1, 4844 Regau

## TERMINE

### 275. CURSILLO: 3. - 6. 11. 2011 Pfarrkursillo in Laussa

P. Arno, Brigitte Kieweg und Team

\*\*\*

### 276. CURSILLO: 24. - 27. 11. 2011 Exerzitienhaus Subiaco

Franz Lindorfer, Maria Kurz und Team

**Zu allen Kursen sind Frauen und Männer eingeladen!  
Vergiss nicht auf den Nachschub und komm zur Abschlussfeier um 16.30 Uhr!**

### JUGENDVERTIEFUNGSCURSILLO 21. - 23. 10 2011

Karlingerhaus in Königswiesen  
(Näheres S. 4)

### VERTIEFUNGSCURSILLO 1. - 3. 12. 2011

Das Buch „Kohélet“  
Franz Wimmer, Maria Bachmayr und Team

### ORIENTIERUNG: 9. - 11. 12. 2011

Bildungshaus Schloss Puchberg  
P. Arno Jungreithmayr, Peter Haidinger und Team

## CURSILLO - SEKRETARIAT

Wir sind jeden Dienstag von 18 - 19.30 Uhr für Dich erreichbar!

### Unsere Nummer:

**0676 8776 5503**

Alle Anmeldungen, sowie den „Nachschub“ erbitten wir schriftlich oder per Mail an das

Cursillo-Sekretariat, Subiacostraße 22,  
A - 4550 Kremsmünster

E-Mail: cursillo@dioezese-linz.at

**www.cursillo-ooe.at**

Wenn Du den „4. Tag“ per mail erhalten willst, so melde Dich bitte im Sekretariat!

Pb.b. Erscheinungsort Kremsmünster  
Verlagspostamt 4142 Hofkirchen/Mkr

Österreichische Post AG  
Sponsoring Post  
GZ 02 Z 03 09 48 S